

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Grossherzoglich Badisches Anzeige-Blatt für den Kinzig-, Murg- und Pfinz-Kreis. 1775-1855 1792

27 (5.7.1792) Allgemeines Intelligenz-oder Wochenblatt für sämtliche
Hochfürstliche Badische Lande

Allgemeines

Intelligenz = oder Wochenblatt.
für sämtlich = Hochfürstlich = Badische Lande.

Mit Hochfürstlich = Markgräflich = Badischem gnädigstem Privilegio.

Citationes edictales.

Pforzheim. Alle diejenige, welche an den in Ganth gerathenen Bürger und Zimmermann Hanns Jerg Scheuerle von Jpringen rechtmäßige Forderungen zu machen haben, sollen sich auf Montag den 23. July d. J. Vormittags um 8 Uhr unter Mitbringung des Beweises, bey Beclust der Forderung, vor dahiesigem Oberamt einfinden. Sign. Pforzheim den 25ten Juny 1792.
Oberamt allda.

Emmendingen. Der hdblich ausgetretne Johann Georg Hettich von Denzlingen wird hiermit edictaliter vorgeladen, daß derselbe binnen 3 Monaten vor dahiesigem Oberamt erscheinen und sich wegen seines Austritts verantworten soll, als er widrigenfalls der Hochfürstlichen Lande auf ewig verwiesen und sein Vermögen confiscirt werden wird. Signatum Emmendingen den 13. Juny 1792.
Oberamt Hochberg.

Müllheim. Alle diejenige, welche an das verschuldete Vermögen der Schuzjud Löw Wolfischen Eheleuten in Sulzburg etwas zu fordern haben, sollen sich Freytags den 6ten July, zu Sulzburg vor dem Oberamt. Commissarius einfinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Signatum Müllheim den 19ten May 1792.
Oberamt Badenweiler.

Müllheim. Alle diejenige, welche an das verschuldete Vermögen der Schuzjud Kusel Kronschen Eheleuten in Sulzburg etwas zu fordern haben, sollen sich Montags den 9ten July zu Sulzburg vor dem Oberamt. Commissarius einfinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Signatum Müllheim den 19ten May 1792.
Oberamt Badenweiler.

Lörrach. Johannes Ganfer von Schopfheim, wird andurch mit dem Anhang öffentlich vorgeladen, daß falls er binnen 3 Monaten vor dem allhiefigen Oberamt nicht erscheint, sein Vermögen an seine nächste Anverwandte gegen Caution werde ausgefolgt werden. Lörrach den 14. Juny 1792.
Oberamt Rötteln.

Lörrach. Alle diejenige, welche an Michel Leisinger zu Hofen, Weitnauer Bogtey, rechtmäßige Forderungen zu machen haben, sollen selbige Freytag den 27. July l. J. bey guter Vormittagszeit, bey dem Commissario in Tegernau eingeben und rechtsbehörig liquidiren, widrigenfalls aber gewärtigen, damit gänzlich abgewiesen zu werden. Lörrach den 20. Juny 1792.
Oberamt Rötteln.

Birkenfeld. Alle diejenige, so an die Franz Merzische Wittib von Elenberg eine Forderung zu machen haben, sollen Freytags den 27ten künftigen Monats July, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden zur Liquidations-Handlung bey Strafe des Ausschusses, dahier erscheinen und das Weitere abwarten. Signatum Birkenfeld den 22ten Juny 1792.
Oberamt allda.

Sachen so zu verlehnen sind.

Carlsruhe. In des Hoffshuhmacher Stäbs Behausung in der Rittergass, ist im zweyten Stock ein Logis für eine ledige Person zu verlehnen, besteht in einem tapezirten Zimmer und einer Kammer und kann sogleich bezogen werden.

Carlsruhe. Deym Metzger Dietrich ist bis den 23ten October ein Logis zu verlehnen, besteht in einer Stub, zwey Kammern, Kuch, Keller und verschloffenen Holzschopf.

Pforzheim. Bis Montag den 9 July wird bey auf Michaeli d. J. zu End gehende Schafreybestand zu Brözingen auf 3 weitre Jahre unter nachstehenden Bedingungen versteigert werden. Der Schäfer bekommt eine freye Wohnung nebst einem Viertel Baum- und Grasgarten, darf 150 Stück Schaafe vor sich halten und bekommt von einem Burgerschaaf zu hütten des Jahrs 8 kr. Die weitem Bedingungen werden bey der Steigerung erwehnt werden. Es wird daher dieses hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit sich die Liebhaber gedachten Tags Morgens um 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Brözingen einfinden können. Pforzheim den 25 May 1792.
Oberamt allda.

Zur Nachricht.

Carlsruhe. Hospitthal. Vorsteher: Für den Monat July ist, Herr Hofrath von Vibra.

Vermischte Nachrichten.

Beschluß zur Verbesserung der Feuerlöschungs-Anstalten.

Man nehme den Fall mit Flachs, der auf dem Land oft eintritt und manchen Bauerhof, ja manches Dorf, in die Nöthe legt. Falls der Landmann im Herbst bey regnigtem Wetter gerne Flachs rein haben will, um Kaufgarn zu spinnen, so wird solcher, obgleich wider Verbot, in der Stube herum, oft auf und an den Ofen gelehnt, damit er im Bracken gut rein werde. Oft brennt er bey dem Ofen an und von diesem aller übrige; man will löschen; schüttet 2, 3, 4 Eimer Wasser schnell aus, falls welches zur Hand ist und indem man an der einen Seite löscht, brennt es an der andern fort, die Fenster springen, die Flamme schlägt da oder zur Stubenthür hinaus und ergreift das nahe Dach, oder im Haus Stroh und damit ist alle Rettung aus. Dagegen kann einer mit einer Bruse schnell um sich herum alles begießen und die Flamme niederhalten, bis er mehr Wasser bekommt und mit einigen Eimern voll ist das Unglück gehoben. Eben so ist es falls in Scheuren und Ställen, Stroh, Torf u. durch Unvorsichtigkeit angezündet wird und man entdeckt das Uebel, ehe es weit gekommen; man wird damit immer weit eher die Flamme dämpfen, daß sie nicht so leicht weiter fortgeht, als mit Eimern. Dieses Gefäß muß also gerade für die Dörfer auf dem Land am wichtigsten und nützlichsten seyn, wo es am Wasser fehlt und nicht Menschen bald herbey kommen können; bey einer brennenden Heide, eilte das Feuer einem Dorf oder Holz zu, würde die Bruse, falls mehrere in den Händen der Leute wären, ohne Zweifel geschwinder der Gefahr vorbeugen, als das Durchgraben der Heide, falls man nur große Wasserlässe auf Wagen dahin führe wo jeder durch das Zaploch sein Gefäß bald füllen und bald einen zimlichen Strich benezen könnte. Eben so vortheilhaft wird die Anwendung derselben in Städten seyn, besonders in großen, wo hohe Häuser sind, die bis oben hinauf bewohnt sind, wo Treppen und Thüren theils von Lannenholz, theils mit Oelfarbe bestreichen sind und wo durch Unvorsichtigkeit oft mit Licht und Kohlen, in Stuben, Kammern Böden und Ställen manches Unglück angerichtet wird. Wie leicht wird man da nicht mit der Bruse viele Fälle in der Geburt ersticken, die, weil man sie mit Eimern tilgen wollte, manches Haus zu Grund gerichtet haben. Falls z. E. etwa unten im Haus die Treppen und deren Geländer in Brand gerathen, so

dürften die Einwohner in den obern Etagen nicht gleich ihre Flucht zu den Fenstern heraus suchen, wo sie doch unglücklich sind, da sie hoch herunter springen müssen, sondern man kann, sofern die Gluth noch nicht zusehr überhand genommen und die Treppen noch nicht durchgebrannt sind, gar wohl mit elliichen Brusen voll Wasser, das man freylich aus Vorsicht in solchen Häusern immer vorräthig haben müste, sich und andern einen Weg durch die Flamme bahnen, oder doch das Feuer so weit aufhalten, daß es nicht das ganze anwendige Haus entzündet, bis mehrere Hülfe kommt. Solcher Fälle giebt es igt sehr viele, wo mit der Bruse ungleich vortheilhafter, als mit bloßen Eimern, gegen das Feuer agirt werden kann, die nur alldem vortheilhaft sind, sobald Wasser und Leute in Menge vorhanden sind.

Nicht allein aber bey dem Anfang eines Feuers, ist die Bruse sehr nützlich; sondern auch bey der weitern Ausbreitung in Vertheidigung der nächsten Häuser und zwar wieder auf dem Land, wegen der Strohdächer. Gemeiniglich steigen in diesem Fall die Leute auf die Dächer, man reicht ihnen aus Hand in Hand die Eimer mit Wasser zu und die Letzten gießen oder schleudern das Wasser auf den Dächern herum, so weit sie kommen können. Wie viel Leute, Wasser und Eimer aber, werden nicht erfordert, um nur ein Haus so wirksam zu vertheidigen? Wo wölen die Leute her und Eimer, wenn mehrere, besonders in dem Windstreich, zu vertheidigen sind? Wann aber nur einige mit Brusen auf einem Dach sind, die werden nicht nur mit wenigem Wasser eine viel größere Fläche benezen, sondern es werden auch wenige Leute, diesen Wasser genug in Eimern zuholen können, es werden mit wenigen Leuten mehrere Häuser besetzt werden können und man wird so der Ausbreitung des Feuers weit mehrern Widerstand thun, als mit bloßen Eimern, zumal wo keine Spritzen und also auch wenige lederne Eimer sind, denn hölzerne werden gemeiniglich gleich entzwey geworfen. Wie viel kann nicht einer mit der Bruse an Wänden thun, wann er Ständer, Niegel, Fensterrahmen, hervorstehende Zaunstöcker und Stahlen benezt, die schon sengen? Nicht selten wird der geringe Vorrath Wasser eines Teichs, wann nicht stießendes Wasser da ist, zu früh mit Eimern verschwendet und wann die Noth erst recht angeht, so ist nichts mehr da. Geht das Feuer oben unter dem Dach an, so schießt oft das ganze Strohdach herab, wann die Balken und Weeden abgebrannt sind, das Haus wird mit einem Feuerwall umgeben; oft sind noch Menschen, Vieh, oder Meublen darinn; mit der Bruse wird man hier weit eher eine Fläche auslöschten, um jene zu retten, ehe sie vom Feuer er-

griffen werden. Wird das Haus niedergedrückt, so wird man mit vieler Wasserersparung weit geschwinder die brennenden Ruinen auslöschten. By den brennenden Säunen und Planken, wird sie immer bessere Dienste leisten, als bloße Eimer. Ueberhaupt wird man mit diesem Gefäß, sobald es nur in einiger Anzahl bey einem Feuer gebraucht wird, wo keine Spritze im Ort ist, so lang mit gutem Erfolg sich wehren, bis eine Spritze kommt und wo sie nicht mehr zum Gießen zu brauchen, kann man darinn der Spritze Wasser zutragen. Wann nun hiernach der große Nutzen der Bruse nicht wohl geleugnet werden kann; so muß ich nur noch auf einige Einwürfe antworten, die einem sogleich einfallen müssen und denselben zu bestreiten scheinen. Erstlich wird man sagen können, daß, weil man in solchen Fällen nicht so genau auf das reine Wasser sehen kann, der im Wasser mit geschöpftem Urath, sowohl den Brusenkopf auf der Spritze als auf der Bruse selbst bald verstopfen und beide unbrauchbar machen werde. Das ist zwar gegründet; aber man kann diesem dadurch abhelfen, daß in dem Spritzenkasten um den Stiefel ein Blech wie ein Cylinder, mit Löchern wie ein Durchschlag gemacht wird, die nicht größer sind, als die Löcher im Brusenkopf; was dadurch geht, geht hernach gewiß auch mit Gewalt durch den Kopf. Allenfalls können auch zu einem Rohr zwey Köpfe gemacht werden, um damit wechseln zu können. Bey den Brusen selbst müße unten vor die Röhre ein blechernes Sieb mit eben nicht größern Löchern als in dem Kopf sind, gemacht werden und die Verstopfung wird nicht leicht eintreten. Wolte man sagen, die vielen dünnen Strahlen wären zu schwach gegen nur mäßiges Feuer; so kann man durch das längere Gießen auf eine Stelle die Menge des Wassers ersetzen; es können die Löcher auch ein wenig größer seyn, als bey einer Garten- oder Leinwandbruse. Bey der Spritze kann ja der, der das Rohr leitet, den Kopf abnehmen und das bloße Rohr brauchen, wenn die Gluth nicht zu läßt, einen so zertheilten Strahl in sie zu spritzen. Wolte man einwenden, man könne mit der Bruse nur unterwärts löschen, nicht aber oberwärts, wie mit Eimern, wo man das Wasser an die Decken, Wände ic. in die Höhe schleudern könnte, so erwiedere ich, daß solches mit der Bruse auch geschehen könne, wo man mit dem Kopf nicht ankommen kann. Solchergestalt ist die Bruse ein nothwendiges Feuergeräth und verdient allgemein angeschafft zu werden. Wer sie nicht von Blech anschaffen will, kann sie von Holz machen lassen; wenigstens sollte sie auf dem Land in jedem Bauerhaus, das nicht ganz armselig ist, seyn; denn sie ist ja sonst zu allerley Be-

huf im Haus nütze. Und wenn in einem großen Dorf 1 Duzend dergleichen wären, welche eine mächtige Gegenwehr, wenn die Leute sie zweckmäßig brauchen lernten, sie an einem bestimmten Ort im Haus aufbewahrten, wo jeder im Nothfall sie im Finstern finden kann! Wie viele Ausbrüche würden verhindert und in der Geburt erstickt werden! Darum glaub ich, daß ein solcher Vorschlag weitre Beherzigung verdiente.

2. Von Verbesserung der Nothtubben.

Man hat bisher in den meisten Städten große Tubben zum Feuergeräth mit gebraucht, welche auf Schritten fest gemacht sind, oder zwischen 2 Ständern auf denselben an 2 Zapfen im Schwung hängen, um damit nach den Orten, wo weder stehendes Wasser noch Nothbrunnen nahe sind, Wasser zum Löschen zuzufahren. Allein da diese Tubben ihrem Zweck so wenig entsprechen, daß bey dem schnellen Fahren auf unebnen Wegen das Wasser haufenweise heraus schießt, und oft nicht einmal die Hälfte von dem, was sie enthalten an Ort und Stelle gebracht wird; so wäre es besser, wenn man sich dagegen lieber großer Tonnen bediente, die auf kleinen Wagen lägen mit 4 Rädern, etwa von der Höhe wie die kleinsten oder niedrigsten Kutschräder. Die Tonne müßte aber oben statt des Spundlochs ein großes viereckiges Loch haben, welches mit einem Rand ohngefähr 3 quer Finger hoch eingefast ist, worin ein Deckel gelegt wird, der genau schließt. Das Loch muß gegen $1\frac{1}{2}$ Quadrat Fuß groß seyn, um das Füllen und Ausschöpfen zu erleichtern. Mit solchen Tonnen würde nicht allein alles einmal geschöpft Wasser, sondern auch eben so geschwind und viel leichter an den Bestimmungsort kommen; man könnte mit Eimern oben heraus schöpfen und auch hinten durch das Zapfloch zugleich und also doppelt Wasser heraus bekommen. Eine solche Tonne könnte von der Größe seyn, daß wo die izzigen Tubben etwa gegen ein Orbst Wasser halten, jene $1\frac{1}{2}$ ja wohl 2 bis 3 Orbst halten können und 2 Pferde werden mit einem solchen Faß auf dem kleinen Wagen, weit geschwinder zufahren können, als mit dem Schlitten.

In Maclots Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist wieder neu angekommen und zu haben.

- Bilderbuch (historisches) des Edlen und Schönen, aus dem Leben würdiger Frauenzimmer. gr. 8. Bern 1789 1 fl. 30 kr.
 Briefwechsel (Dubbals) mit Anastasia Sokoloff, aus dem Französischen. 2. Thl. 8. Nürnberg, 1792. 2 fl. 15 kr.
 Briefsteller. Fischers praktischer für alle Fälle des gemeinen Lebens. 8. Wien 1790 30 kr.

Christus und Maria, in 24 Kupfern phisonomisch
vorge stellt. 1791. 48 kr.
Comödien Graf von Wallberg. Schausp. in 4 Ak-
ten. 8. Mannh. 1792. 30 kr.
Lkartshausen. Aufschlüsse zur Magie. 4 Theile gr. 8.
München 1791 7 fl. 30 kr.
— Ueber die Nothwendigkeit Philosophischer Kennt-
nisse bey Beurtheilung der Verbrechen. 8. München
1791. 15 fr.
Erzählungen. Neue tausend und eine Nacht, Mär-
chen aus dem Arabischen ins Französische übersetzt
und herausgegeben von den Herren Chavis und
Cajotte. Verdeutsch von W. 4 Bände. 8. Dresden
und Lpz. 1792. 9 fl. 36 kr.
Ehrmann. (D. T. F.) das Buch der Erfahrung für
deutsche Jünglinge. 8. Nürnberg. 1792 1 fl. 15 kr.
Erichs Taschenbuch für's ledige schöne Geschlecht. 8.
Wien 1790. 15 fr.
Erzählungen von den Sitten und Schicksalen der
Negerelaven. gr. 8. Bern 1789. 1 fl. 12 kr.
Erzählung und Unterhaltung für alle Stände zur
Verbreitung tiefer Kenntnisse menschlicher Schicksale.
8. Augsb. 1792. 1 fl. 15 kr.
Frank's (J. V.) System einer landwirthschaftl. Po-
litik. 3 Thl. gr. 8. 1781. 6 fl.
Sabeln neue Helvetische. 8. Lindau 1792 15 kr.
Hauptlehren der Religion für die welche zur Confir-
mation vorbereitet werden. 8. Lpz. 1792. 15 fr.
Hallos glücklicher Abend. 2 Thl. 8. Trf. u. Lpz. 1789
1 fl. 12 kr.
Haus- und Handbuch (neues) für junge Frauenzim-
mer. 8. Wien 1791 1 fl.
Hand- und Hausbuch für den Bürger und Land-
mann. 3 Thl. gr. 8. Wien 1 fl. 24 fr.
Hälfreichs. (Erdmann) bewährtes Handbüchlein für
Bauernleute 8. Wien 1792. 30 kr.
Hipp. Schätze der Weisheit, oder Philosophie des
Lebens. 8. 1791. 30 fr.
Köhler (G.) Anleitung für praktische Seelsorger am
Kranken und Sterbebett. 8. Mainz. 1792 36 fr.
Kozebue Keine gesammelte Schriften 4 Thl. 1787
bis 1791. 2 fl. 30 kr.

Leben Gusdo von Sohsdom. 8. Freyburg 1791. 1 fl.
36 kr.
— Gil Blas der französische, oder tragisch komische
Abendtheater Heinrich Lanson's. 2. Theile 8. Neu-
wied. 3 fl.
— Maudah Equiano's, oder Gustav Wofas des
Africaners aus dem Englischen. 8. Göttingen.
1792. 2 fl. 12 fr.
— Die Indianische Strohütte. 8. Neuwied 1791.
36 kr.
— Der Schwester Antonia von Launoy ein Franz.
Ronne. 8. 1792. 40 fr.
— Conrad und Siegfried von Feuchtwang Groß-
meister des deutschen Ordens. 2 Theile mit Kup-
fern. 8. Frankf. und Leipz. 1792. 1 fl. 36 kr.
— Graf Donamar. 8. Frankf. und Leipz. 1792.
30 fr.
— Die nächtliche Erscheinung im Schloß Massini.
8. Hanover. 2 Theile. 2 fl.
— Erasmus Schleichers Leben, Meinungen und
seltsame Abendtheater. 4. Theile. 8. Leipz. 1791
7 fl.

Geborne.

Carlsruhe. Den 28. Jun. Carl Friedrich, Vater,
Georg Blochmann, herrschaftl. Tagelöhner im Schloß-
garten. eod. Johann Carl Jacob, Vater: Johann
Eger, Inwohner und Sessilmacher alhier.

In der hiesigen reformirten Gemeinde, den 29ten
Juny, Theophil Alexander Joh. Friedrich, Vater:
Herr Cas. Joseph Bentot, Fürstl. Bibliothekar.

Gestorbne.

Carlsruhe. Den 29. Jun. Sophia Meyerinn,
weil. Caspar Meyers, herrschaftl. Bauführer in
Gottsau, Tochter, alt 42 Jahr. eod. Johann Gott-
fried, Herr Jacob Christoph Köhle, Burgers und
Handlungsnadler in Durlach, Sohn, alt 1 Jahr,
9 Mon. und 1 Tag. Den 30. Juny, Carl Ludwig,
Vater: Michael Markstahler, Zimmermann dahier,
alt 6 Jahr, 2 Monat, 16 Tage.

In der hiesigen reformirten Gemeinde: den 28. Juny
Carl Magnus, Vater: Johannes Himmelheber, Bür-
ger und Schreiner, alt 8 Tag.

Marktpreise vom 5ten July 1792.

Frucht- preise.	Carls- rube.		Durlach		Beckenschlagung.			Carlsruhe.			Durlach.			Fleischschlagung.			Carls- rube.		Durlach			
	fl.	kr.	fl.	kr.	Pf.	Lot.	kr.	Pf.	Lot.	kr.	Pf.	Lot.	kr.	tr.	kr.	tr.	kr.					
Das Malter.					Wed. oder Semmel	—	16	2	—	16	2	—	16	2	Das Pfund,							
Alt Korn.	5	30	5	30	Weiß Brod . . .	1	20	6	—	1	20	6	—	1	20	6	Rindfleisch gutes . . .	7	1/2	7		
Neu Korn.	5	30	5	30	— dito . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Schmalz . . .	6	1/2	6	
Alt Kernen.	8	36	8	36	Schwarz Brod . .	2	10	5	2	10	5	2	10	5	—	—	—	—	Hammerfleisch . . .	7	—	—
Neu Kernen.	8	36	8	36	Dito Brod . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kalbfeisch	5	1/2	5
Waizen.	8	24	8	24	Oeconomisch Brod	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Schweinefleisch	6	1/2	6